

現代の戦士

Gendai no Senshi

Krieger der Moderne

Von Thorsten Ritz © 2024



Impressum

1. Auflage August 2024

Lizenzvertrieb und Copyrightlizenz by ©

Thorsten Ritz
Kielerstraße 1a
28857 Barrien/Syke
Deutschland
GSM +49 01637382175
E-mail: thorsten.ritz@gmail.com

Das Urheberrecht und sämtliche weitere Rechte dieses Buches sind dem Autor vorbehalten. Übersetzungen, Speicherung, Vervielfältigung und Verbreitung einschließlich Übernahme auf sämtlichen elektronischen Datenträger, sowie sonstige Einspeicherung in elektronische Medien ist ohne schriftliche Genehmigung des Autors verboten bzw. strafbar.

Haftungsausschluss:

Dieses Buch über Ninjutsu, die Kunst der Ninja, bietet Einblicke und Anleitungen zu Kampfkunsttechniken, die historisch von den Ninjas verwendet wurden. Der Leser wird darauf hingewiesen, dass die Ausführung und Praxis dieser Techniken ohne fachkundige Anleitung zu Selbstverletzungen oder Verletzungen Dritter führen können. Einige der beschriebenen Techniken sind extrem gefährlich und sollten nicht ohne die Anleitung und Aufsicht eines qualifizierten Kampfkunstlehrers praktiziert werden.

Der Autor und der Verlag übernehmen keine Haftung für Schäden jeglicher Art, die durch die Anwendung oder Missinterpretation der in diesem Buch beschriebenen Techniken entstehen. Es liegt in der Verantwortung des Lesers, die mit der Ausübung dieser Kampfkunst verbundenen Risiken zu erkennen und angemessene Vorsichtsmaßnahmen zu treffen.

Darüber hinaus ist jedes Kopieren, jede Vervielfältigung, Mikroverfilmung, das Erstellen von PDFs oder jede andere Form der Reproduktion sowie das Verbreiten dieses Werks ohne die ausdrückliche schriftliche Zustimmung des Autors streng verboten und strafbar. Jeglicher Verstoß gegen diese Bestimmungen kann zivil- und strafrechtliche Folgen nach sich ziehen und wird mit allen zur Verfügung stehenden rechtlichen Mitteln verfolgt.

Indem Sie dieses Buch nutzen, erkennen Sie die oben genannten Bedingungen an und stimmen zu, jegliche Anweisungen oder Techniken, die in diesem Buch beschrieben werden, unter größtmöglicher Vorsicht und unter fachkundiger Anleitung zu praktizieren.

Danksagung

Hiermit möchte ich Danke, sagen an meinen ständigen Vertreter Adrian Grube, der immer mich vertritt, wenn es eng wird. Aber auch Christoph Kurse, Mike Warmers, und in Syke an Henrik Rogge und Jona Coenen gilt mein Dank.

Ebenfalls gilt mein Dank an Vera Freudenreich, die unermüdlich meine schriftlichen Angelegenheiten in Ordnung bringt.

Danken möchte ich auch meinen Budo Freunden und Kollegen: Das gesamte Team der Deutschen Jiu Jitsu Akademie, insbesondere Karsten Volkmann samt Frau und Kornelia Brasche. Norbert Mahl mit seinem Team aus Österreich. Mats und Rikard aus Schweden, Audun Munthe aus Norwegen und Pawel und Daniel aus Polen.

Mein besonderer Dank geht an:

Dr André Benthin aus Stendal, Thomas Hamann aus Berlin, Carsten Weschke aus Stendal, Masaaki Ikebe, Jinichi Kawakami, und dem Team und Mitarbeitern des Iga Ueno Museums.

Mein besonderer Dank gilt auch dem Tredition Verlag, der sich sehr um meine Rechte und Wünsche als Autor kümmert.

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	6
Japanese Mythologie	7
Geistliche Tage im japanischen Kalender	11
Heilige Figuren.....	14
Historische Bücher und einflussreiche Lehren	30
Die Samurai und Aberglaube.....	40
Ausbildung der Ninja	45
Shuhari	50
Shinobi Ikigai - innerer Kompass	53
Hypnose / Saimninjutsu	55
Atemtechnik der Ninja.....	62
Meditation	65
Schlaftechnik der Ninja Krieger	70
Jumon & Ketsuin (Sprüche & Fingerflechttechniken).....	72
Kuji Kiri.....	81
Ninja Shoku (Essen)	92
Ninja Medizin	99
Schulen des Ninjutsu	105
Amatsu Tatara Kukishin Ryu Bojutsu	105
Chosui-ryu Dakentaijutsu	107
Jinsei Yoshin Ryu	108
Gikan Ryu Koppojutsu	110

Tenshin Katori Shinto Ryu.....	112
Kumogakure Ryu Ninpo	114
Der moderne Shinobi	116
Bonusmaterial.....	130
6. Kyu	130
5. Kyu	168
Literaturverzeichnis	211

Einleitung

Der Pfad des urbanen Kriegers entführt seine Leser in die Schattenwelt der modernen Ninja, wo alte Traditionen auf die Herausforderungen der Gegenwart treffen. Erfahren Sie, wie der urbane Ninja Krieger mit Hypnose und Atemtechniken nicht nur seinen Geist, sondern auch seinen Körper zu einer unaufhaltsamen Kraft formt. Erleben Sie, wie er mit den Fähigkeiten der Moderne – vom Erkennen von Verfolgern bis zum Meistern der digitalen Welt – seine Feinde überlistet. Dieser Band vertieft zudem die Schülergrade der Ninjutsu Europa Federation, bietet Einblicke in die Hierarchien und Ausbildungswwege, die jeden Schüler auf seinem individuellen Weg zum Meister begleiten. Ein Muss für jeden Anhänger der Schattenkünste und jene, die es werden wollen.

Japanische Mythologie

Lasst uns eine Reise in die Vergangenheit unternehmen und über Japan sprechen. Japan ist ein Land voller Geheimnisse und Wunder. Früher, lange vor dem Internet und Autos, waren die Menschen in Japan als geschickte Papierfalter und talentierte Krieger bekannt. Sie lebten in den Bergen, umhüllt von Nebel, und pflegten alte Traditionen. Aber dann kam eine Zeit großer Veränderungen, die industrielle Revolution, und Japan begann, neue Technologien zu entwickeln, die die Welt beeindrucken würden.

Es ist faszinierend, dass Japan einmal so viele Schwerter und Gewehre hatte und sich dann entschied, sie fast alle wegzuwerfen. Das war eine erstaunliche Entscheidung der Samurai, den Kriegern Japans. Aber wie in vielen Geschichten gab es Herausforderungen; manche Dinge aus der alten Kultur Japans wurden durch den Handel mit anderen Ländern weniger geheimnisvoll.

Stellt euch vor, ihr seid Forscher, die auf Schatzsuche gehen, um die verborgenen Schätze der japanischen Kultur zu entdecken, die durch den vielen Besuch von Touristen aus aller Welt ein bisschen verloren gegangen sind. Es ist wie ein großes Rätsel, das wir zusammen lösen können!

In der japanischen Mythologie gelten Füchse und Waschbären als Kreaturen mit der besonderen Gabe, ihre Gestalt zu wandeln. Diese Tiere werden in Erzählungen oft mit übernatürlichen Kräften verbunden und können angeblich in menschliche Gestalt übergehen oder sich als Gegenstände tarnen.

Besonders hervorgehoben wird die Fähigkeit sehr alter Füchse, die nach tausend Jahren ein prächtiges goldfarbenes oder weißes Fell mit neun Schwänzen entwickeln. Es wird behauptet, dass Füchse sich auf sieben, Waschbären sich sogar auf acht verschiedene Arten verwandeln können. Solche Vorstellungen prägen die japanische Kultur und spiegeln sich in vielfältigen künstlerischen Darstellungen sowie im Volksglauben wider.

Wölfe werden in den Lehren der Tenshin Katori Shinto Ryu Schwertschule mit einer Technik erwähnt, bei der man sich mit einem Stock über dem Kopf gegen sie verteidigen kann. Hasen werden mit dem Mond und Langlebigkeit in Verbindung gebracht, und es gibt Geschichten über ihre Weisheit und Güte.

Katzen werden als faszinierende Wesen dargestellt, die sowohl verehrt als auch gefürchtet werden. Es gibt Erzählungen von einer vampirhaften Katze, die sich in eine Frau verwandelt, sowie andere, in denen Katzen als mächtige Geister oder Beschützer auftreten.

Die Ninjas werden oft mit dem Gebrauch von Tarnung, List und Psychologie assoziiert ähnlich wie die in den Geschichten beschriebenen Tiere. Die Ninja könnten diesen Aberglauben und Geschichten genutzt haben, um Gegner zu verwirren oder einzuschüchtern. Zum Beispiel könnten sie die Angst vor dem Übernatürlichen geschürt haben, indem sie sich als Geister oder Dämonen verkleideten oder Behauptungen über verfluchte Orte und Objekte verbreiteten, um Gegner abzuschrecken oder vom wahren Geschehen abzulenken.

In den Schatten alter Tempel und im Nebel der Mythen umwoben, war das Leben nach dem Tod in Japan ein

geheimnisvolles Geflecht aus Shinto-Glauben und Buddhismus. Die Verstorbenen wurden nicht als verloren betrachtet, sondern als kami, geisterhafte Wesen, die die Welt der Lebenden auf subtile Weise beeinflussten. Dies spiegelte sich in rituellen Praktiken wider, wo Häuser Verstorbener verlassen und durch Musik und Gaben geehrt wurden.

Besonders düster war der Brauch des hitogaki, der Menschenopfer umfasste, um die Toten höheren Ranges zu ehren. Diese grausame Sitte, in der Menschen lebend um ein Grab herum begraben wurden, um die Geister zu beruhigen, wurde zwar offiziell abgeschafft, hallte aber noch Jahrhunderte in den dunklen Ecken Japans nach.

Die Ninjas, als Meister der Tarnung und Strategie, könnten solche Gebräuche genutzt haben, um ihre Feinde einzuschüchtern. Stellen wir uns einen Ninja-Krieger vor, der die Kunst des hitogaki nutzt, um Furcht unter seinen Gegnern zu säen. Er könnte eine Opferzeremonie inszenieren, um seine Beute in einen Zustand der Angst zu versetzen, bevor er im Schleier der Nacht zuschlägt. Die alten Riten des Todes könnten ihm als Mittel gedient haben, seine mystische Aura und die Legenden um die Unsichtbarkeit und Unbesiegbarkeit der Ninjas zu verstärken. Und dann ist da die Legende über Matsue, einer Tänzerin, deren Seele immer noch erzürnt zu hören ist, wenn Kinder auf den Straßen tanzen. Könnte ein Ninja dies als Tarnung für seine Bewegungen genutzt haben, als Echo der Vergangenheit, das ihm Deckung für seine Missionen bietet?

Das Ritual des seppuku schließlich, ein Akt der Ehre und der tiefen Treue, spiegelt den Kodex wider, den auch die Ninjas lebten – ein Leben im Dienste eines höheren Ziels, bereit, alles für den Herrn zu opfern. Diese alten Bräuche flüstern

Geschichten von Tapferkeit, Ehre und den Schatten, die über das Land der aufgehenden Sonne wachen.

Tengu sind in der japanischen Mythologie als "himmlische Hunde" bekannt und gelten als langnasige Kobolde oder Halbdämonen. Manche erscheinen als *karasu-tengu*, halb Mensch, halb Krähe. Sie leben in den Bergen, sind verschlagen und manchmal böse. Es wird behauptet, sie lehren Kampfkunst und verleihen mystische Kräfte. Tengu, insbesondere der *Dai-tengu*, steht über ihnen, bricht buddhistische Gesetze und gehört weder in den Himmel noch in die Hölle. Die Legende sagt, dass der berühmte Schwertkämpfer Miyamoto Musashi einen Tengu tötete, was bemerkenswert ist, da Tengu als Experten im Schwertkampf gelten.

Es gibt Geschichten über Tengu, die übernatürliche Kräfte als Belohnung für gute Taten anbieten oder Menschen durch Zeit und Raum transportieren, wie im Falle eines Mannes, der den Buddha predigen sehen wollte. Tengu können auch Menschen stehlen und sie verwirrt zurücklassen, bekannt als *tengu-kakushi*. Kiuchi, ein Samurai, erlebte dies und fand sich nach zehn Tagen des Gebets zu Buddha wieder auf dem Dach eines Tempels wieder.

Tengu werden oft mit Kampfkünsten in Verbindung gebracht, was sie mit Ninja-Kriegern verbindet, die ebenfalls für ihre Fähigkeiten in den Kriegskünsten bekannt sind. Die Legenden der Tengu umfassen die Vermittlung von Kampfkunstwissen und übernatürlichen Fähigkeiten, was die mystischen Elemente der Ninjakunst widerspiegeln könnte. Die Geschichte von Kiuchi könnte als Metapher für die entbehrungsreichen Wege eines Ninja interpretiert werden, dessen Reise durch Prüfungen und spirituelles Wachstum gekennzeichnet ist

Geistliche Tage im japanischen Kalender

Im mittelalterlichen Japan waren der Jahreskalender und damit verbundene Feste, Rituale und spezielle Tage von großer Bedeutung. Manche Tage hatten mit dem Jenseits oder unheilvollen Bedeutungen zu tun. Der japanische Kalender basierte auf dem chinesischen System, das sowohl den Sonnen- als auch den Mondzyklus berücksichtigte. Für die einfache Darstellung werden im Text alle Daten nach dem gregorianischen Kalender angegeben.

Obon: Das Fest der Toten

Obon findet traditionell am fünfzehnten Tag des siebten Mondmonats statt und es wird angenommen, dass die Toten in dieser Zeit unter den Lebenden wandeln. Die Japaner feiern Obon mit einem traditionellen Tanz namens Bon-Odori und Laternen, die den Geistern den Weg weisen sollen.

Setsubun: Das Bohnenwurf-Festival

Setsubun, was „Jahreszeitenwechsel“ bedeutet, findet einmal im Jahr am dritten Februar statt. Dabei wird bösen Geistern symbolisch aus dem Haus vertrieben.

Tangono Seku: Das Fest der Iris

Am 5. Mai werden Schwertlilienblätter verstreut, um böse Geister abzuwehren.

Chishigo: Die Gezeiten und Zeiten des Todes

Nach alter japanischer Auffassung konnte man anhand der Gezeiten und der Stunden bestimmter Tage die wahrscheinlichsten Zeiten für den Tod und den Übergang ins nächste Leben vorhersagen.

Unglückliche Tage

Nach altem Glauben gibt es in Japan Unglückstage, an denen man nichts Neues beginnen sollte.

Ritual zur Volljährigkeit

In Japan beinhaltet das Erwachsenwerden Rituale, die den Übergang ins Erwachsenenalter markieren, oft verbunden mit Reisen durch nebelverhangene Berge.

Schicksalhafte Jahre

Einige Jahre werden in Japan als positiv oder negativ betrachtet; manche Kombinationen von Tierkreiszeichen können als Omen für das zukünftige Schicksal gedeutet werden.

Diese Feste und Rituale spiegeln die reiche Tradition und die tief verwurzelten Glaubenssysteme im historischen Japan wider und wie diese das Alltagsleben und die kulturellen Praktiken beeinflussten.

Die japanische Magie ist vielschichtig und ohne klare Abgrenzungen. Sie reicht von Wahrsagerei über Exorzismus bis hin zu rituellen Praktiken und Geisterverehrung. In dieser Tradition gibt es Worte und Elemente der Macht, die in schwierigen Situationen Schutz bieten oder Leiden lindern sollen. Zu den Worten der Macht zählen unter anderem "Kanzeon", das für eine barmherzige Gottheit steht, und "Bosatsu", das einen Erleuchteten bezeichnet. Andere Worte wie "Abira Uken Bazara dato ban" haben ihre ursprüngliche Bedeutung verloren und werden in modifizierter Form verwendet, oft in Verbindung mit Sutra^[1]-Rezitationen, um ihre Wirkung zu entfalten.

Die magischen Praktiken umfassen acht wesentliche Handlungen, die die Kraft von Zaubern und Flüchen steigern, beispielsweise das Einbringen eines Zaubers in ein Objekt oder das symbolische Nachahmen von Schieß- oder Schneidebewegungen. Zeremonien, bei denen Objekte geöffnet oder zerstörte Gefäße ohne Boden benutzt werden, symbolisieren das Öffnen von Möglichkeitsräumen oder das weibliche Prinzip der Schöpfung.

[¹]Sutra

Eine Sutra ist eine Art aphoristischer^[2] Lehrtext, der in vielen indischen religiösen und philosophischen Traditionen verwendet wird. Der Begriff "Sutra" stammt aus dem Sanskrit und bedeutet "Faden" oder "Schnur". Dies bezieht sich darauf, wie die Lehren in diesen Texten zusammengehalten und präsentiert werden: als eine Serie von kurzen, prägnanten Aussagen oder Versen, die es ermöglichen, komplexe Lehren systematisch und oft memorierbar darzustellen. Sutras werden in verschiedenen Kontexten wie im Hinduismus, Buddhismus und Jainismus gefunden, wobei die bekanntesten Beispiele das Yoga Sutra von Patanjali und die verschiedenen buddhistischen Sutras sind.

[²]Ein aphoristischer Text besteht aus Aphorismen, also kurzen, prägnanten Aussagen oder Maximen, die eine tiefgründige Wahrheit oder Beobachtung in kompakter Form ausdrücken. Diese Texte sind oft charakterisiert durch Klarheit, Genauigkeit und die Fähigkeit, komplexe Ideen schnell und einprägsam zu vermitteln. Aphorismen werden häufig in der Literatur, Philosophie und Wissenschaft verwendet, um essentielle Gedanken und Prinzipien auf zugängliche und nachdenkliche Weise zu präsentieren

Heilige Figuren

Hachiman ist eine zentrale Figur in der japanischen Mythologie, verehrt als der Gott des Krieges, der Beschützer der Krieger und als eine Gottheit des Friedens und der Fruchtbarkeit. Er symbolisiert die komplexe Vermischung von Stärke und Barmherzigkeit, ein Spiegelbild der tiefen Wurzeln des Bushido, des Weges des Kriegers, in der japanischen Kultur. Seine Verehrung reicht weit zurück in die Geschichte Japans, wo er nicht nur als Schutzpatron der Samurai, sondern auch als Schützer des Landes und seiner Menschen galt.

Hachiman wird oft dargestellt als ein majestätischer Krieger in voller Rüstung, oft reitend auf einem weißen Pferd, was seine Verbindung zu den Kriegern und seinem himmlischen Schutzmandat unterstreicht. Aber seine Figur trägt auch Züge von tiefer Weisheit und göttlicher Vorsehung, die ihn als einen Führer der Menschen und einen Wächter des Friedens positionieren. Seine Tempel, bekannt als Hachiman-gū, sind in ganz Japan zu finden und dienen als Orte des Gebets, der Reflexion und der Verehrung, wo Gläubige um Erfolg, Glück und Schutz bitten.

Die Legende besagt, dass Hachiman ursprünglich als menschlicher Kaiser, Kaiser Ōjin, geboren wurde und später aufgrund seiner weisen Herrschaft und seines Schutzes über das Land in den Status einer Gottheit erhoben wurde. Diese Verwandlung vom Menschlichen ins Göttliche illustriert den Glauben an die Möglichkeit moralischer Vervollkommenung und die tiefe Verehrung, die der japanischen Kaiserfamilie entgegengebracht wird.

Seine Rolle als Vermittler zwischen den Göttern und den Menschen, als Bringer von Frieden in Zeiten des Krieges und als Führer zur Erleuchtung macht Hachiman zu einer

einzigartigen Gottheit in der japanischen Mythologie. Seine Verehrung spiegelt die komplexen Werte der japanischen Gesellschaft wider – eine Gesellschaft, die sowohl die Notwendigkeit des Schutzes durch Stärke als auch den höchsten Wert des Friedens und der Harmonie anerkennt.

Marishiten ist eine faszinierende Gottheit im Pantheon des japanischen Buddhismus, deren Ursprünge bis in die indische Mythologie zurückreichen. Symbolisiert durch Licht und Sonne, steht Marishiten für die Überwindung von Dunkelheit und Unwissenheit. Diese Gottheit wird oft dargestellt als ein strahlendes Wesen, das auf einem Schwein oder manchmal auf einem Hahn reitet, und ist bekannt dafür, Gläubigen zu helfen, Unsichtbarkeit gegenüber Feinden zu erlangen oder sie im Kampf unbesiegbar zu machen.

Im Laufe der Zeit hat sich Marishiten zu einem Schutzpatron für Krieger und Samurai entwickelt. Kämpfer riefen Marishiten an, um Beistand in den Schlachten zu finden, glaubend, dass ihre Verehrung ihnen taktische Überlegenheit und Schutz vor dem Bösen bieten würde. Die Verehrung von Marishiten umfasst oft Rituale, die Reinigung, Schutzgebete und Angebote beinhalten, mit dem Ziel, Mut, Stärke und Weisheit zu erlangen.

Die Vielschichtigkeit von Marishitens Bedeutung spiegelt die Komplexität des buddhistischen Pantheons wider, in dem Gottheiten oft mehrere Aspekte und Fähigkeiten haben. So ist Marishiten nicht nur eine Kriegsgottheit, sondern auch ein Symbol für spirituelle Erleuchtung und die Überwindung von Hindernissen auf dem Weg zur Erleuchtung. Ihre Verehrung zeigt, wie im japanischen Buddhismus weltliche und spirituelle Anliegen miteinander verwoben sind, und offenbart eine tiefe

Schicht spiritueller Praxis, die sowohl auf inneren Frieden als auch auf äußerem Schutz abzielen.

Daikokuten, oft auch als Daikoku bekannt, ist eine faszinierende und vielgestaltige Gottheit des Reichtums und der Fruchtbarkeit in der japanischen Mythologie, die ihren Ursprung sowohl im Hinduismus als auch im Buddhismus hat. In der Vielfalt seiner Darstellungen symbolisiert er nicht nur materiellen Reichtum, sondern auch die Ernte und die allgemeine Fülle des Lebens. Daikokuten wird meist fröhlich und lachend dargestellt, oft mit einem großen Sack über der Schulter, der Schätze enthält, und einem magischen Hammer, von dem gesagt wird, dass er Wünsche erfüllen kann. Er ist auch eng mit der Figur des Mahākāla im Buddhismus verbunden, was seine Rolle als Schutzgottheit unterstreicht.

Interessanterweise findet Daikokuten seinen Platz nicht nur in Tempeln oder Schreinen, sondern ist auch eine beliebte Figur in Privathaushalten, wo er oft gemeinsam mit Ebisu, einer weiteren Gottheit des Glücks und des Wohlstands, verehrt wird. Zusammen bilden sie ein kraftvolles Duo für Geschäftsleute und Unternehmer, die nach Erfolg und Wohlstand streben. Sein Kult ist tief in der japanischen Kultur verwurzelt, und sein Bildnis wird vor allem zu Neujahr hervorgebracht, um Glück und Reichtum für das kommende Jahr zu erbitten.

Die Verehrung von Daikokuten ist ein lebendiges Beispiel dafür, wie religiöse und kulturelle Einflüsse aus verschiedenen Teilen Asiens in Japan eine einzigartige Synthese eingegangen sind. Er verkörpert die Hoffnung und den Glauben an die Möglichkeit, durch Fleiß und Glauben Wohlstand und Zufriedenheit zu erreichen.

Bishamonten, auch bekannt als Vaiśravaṇa, ist einer der Vier Himmlischen Könige und gilt in der buddhistischen Mythologie als Schutzgott des Nordens. Er repräsentiert Autorität und Glück und wird oft als Kriegsgott der Verteidigung und des Reichtums verehrt. Hier sind einige zentrale Daten und Fakten zu Bishamonten:

Ursprünge und Einflüsse: Bishamonten hat seine Wurzeln im Hinduismus und wurde in den Buddhismus integriert, was seine Verehrung in verschiedenen Kulturen, einschließlich der japanischen, chinesischen und tibetischen, erklärt. Er wird oft mit dem indischen Gott Kubera oder Vaiśravaṇa gleichgesetzt.

Darstellung und Attribute: In der Kunst wird Bishamonten oft in voller Rüstung dargestellt, manchmal auf einem Dämon stehend, der die negativen Kräfte symbolisiert, die er überwindet. Er hält typischerweise eine Lanze oder einen Pagodenstab, um böse zu vertreiben, und manchmal wird er mit einem Schatzrad oder einem kleinen Pagodenturm dargestellt, der materiellen und spirituellen Reichtum symbolisiert.

Bedeutung und Verehrung: Bishamonten wird als Beschützer der Lehren Buddhas angesehen und soll Gläubigen zu Reichtum und Wohlstand verhelfen. Er wird besonders in Japan verehrt, wo er in vielen Tempeln eine zentrale Figur ist. Zu seinen berühmten Heiligtümern zählt der Zenkō-ji Tempel in Nagano.

Festtage und Zeremonien: Besondere Zeremonien zu Ehren von Bishamonten finden oft am 28. Tag jedes Monats statt, wobei Gläubige um Schutz und Glück bitten. In Japan wird er

auch während des Setsubun-Festes verehrt, bei dem Menschen böse Geister vertreiben und um Glück bitten.

Symbolik und Kultur: Bishamonten ist nicht nur eine religiöse Figur; er symbolisiert auch Gerechtigkeit, Mut und Schutz vor Unglück. In der japanischen Kultur wird er oft zusammen mit den anderen Drei Himmlischen Königen dargestellt, um alle Himmelsrichtungen zu schützen.

Bishamonten ist ein facettenreicher Gott, dessen Verehrung sowohl religiöse als auch kulturelle Aspekte umfasst und der in verschiedenen Traditionen eine unterschiedliche Bedeutung haben kann. Seine Darstellung und die ihm zugeschriebenen Kräfte spiegeln universelle Wünsche nach Schutz, Wohlstand und Gerechtigkeit wider.



Der Kaiser Jimmu

Kaiser Jimmu, ursprünglich als Kamu Yamato bekannt, strebte danach, die Yamato-Region zu unterwerfen. Sein Feldzug war von göttlichen Erscheinungen und harter Opposition geprägt, was seinen Bruder Itsuse no Mikoto das Leben kostete. Trotz allem wurde Kamu Yamato von einem göttlichen dreibeinigen Raben geführt, welcher ihm half, nach Yamato zu gelangen, wo er schließlich triumphierte.

Die historischen Aufzeichnungen zeigen, dass der dreibeinige Rabe als Symbol für die Ninja steht, deren Fähigkeiten in Tarnung und Irreführung bis heute in Legenden fortleben. Die Ninjas, deren Techniken sich über Jahrhunderte entwickelten, dienten der kaiserlichen Familie loyal, auch während politischer Unruhen wie in der Edo-Zeit. Kaiser Jimmu selbst wird als ein Meister der Ninpo betrachtet, was die tiefe Verbindung zwischen der kaiserlichen Linie und den Ninja-Kriegern unterstreicht. Bis in die moderne Zeit sind Familien wie die Kusanagi und Hattori als Beschützer des Kaiserhauses bekannt, und die Verbindung zwischen Ninjas und Kaiserhaus bleibt ein zentraler Bestandteil der japanischen Geschichte.

Kaiser Jimmu fand in einem kleinen Dorf in der Provinz Yamato (heute Präfektur Nara) Zuflucht, nachdem er auf dem Schlachtfeld in einen Hinterhalt geraten war. Vor dem Schlafengehen hatte er einen Traum, in dem ein Gott ihm erschien und ihm Anweisungen gab, um den Sieg zu sichern. Nach diesem Traum sandte Jimmu seine Gefolgsleute, um heilige Sake-Gefäße aus Ton herzustellen, die er als Opfergaben darbieten sollte.

Am darauffolgenden Tag täuschten zwei seiner Vertrauten, Shinetsuhiko und Otokatsuhiko, den Feind durch Verkleidung. Sie kehrten mit dem Ton zurück und schufen die Sake-Gefäße,